

VERBAND DER DEUTSCHEN BUCHDRUCKER



40 JAHRE
BEZIRKS-VEREIN
BONN

BUR I 13

[Faint, illegible markings or bleed-through]

VERBAND DER DEUTSCHEN BUCHDRUCKER

★
40 JAHRE
BEZIRKS-VEREIN
BONN



FESTSCHRIFT

1 9 2 4

C 97 - 03750





DEN KOLLEGEN
BEI DER FESTVERSAMMLUNG IN AHRWEILER
FREUNDLICHST ZUGEEIGNET



V O R W O R T

Als Anfang Juli 1924 der derzeitige Bezirksvorstand den Beschluß faßte, zur 40. Gründungsfeier des Bezirks Bonn eine Festschrift herauszugeben, und mich mit dem ehrenvollen Auftrage, die Verfasserschaft zu übernehmen, betraute, stiegen bei mir Zweifel darüber auf, ob es möglich sei, bei der Dürftigkeit und Unzulänglichkeit des mir zur Verfügung stehenden Quellenmaterials und innerhalb des mir gezogenen, etwas zu eng begrenzten Rahmens etwas zu schaffen, was der Bezirk schon längst entbehrte und was mir als Ideal vorschwebte: eine möglichst lückenlose, chronologisch geordnete Geschichte des historisch bedeutsamen Bezirks Bonn, dessen Werde- und Entwicklungsgang, Erfolge und Hemmungen, um der gegenwärtigen und zukünftigen Generation Ansporn und Wegweiser für fernere gewerkschaftliche Tätigkeit zu sein. Trotzdem habe ich mit Freude und unter Nichtachtung der von mir verlangten großen Opfer an Zeit und Mühe in meinen kurz bemessenen freien Stunden versucht, dem mir vorschwebenden Gedanken wenigstens einigermaßen gerecht zu werden. Daß bei der mir auferlegten Kürze die Arbeit nicht lückenlos sein konnte und wichtige Ereignisse nicht ausführlicher behandelt werden konnten, dafür dürfte ich Verständnis bei meinen freundlichen Lesern finden. So übergebe ich meine aus glühender Liebe zu unserer stolzen Organisation geschriebene bescheidene Arbeit der Kollegenschaft des Bezirks in der angenehmen Hoffnung, daß sie eine freundliche Aufnahme finden und unserer gemeinsamen gewerkschaftlichen Sache von Nutzen sein möge.

Bonn, im August 1924

Th. Baldus



Dem Bezirksverein Bonn sind folgende Druckorte
angeschlossen :

Vorort Bonn, Adenau, Ahrweiler, Asbach, Bergneustadt, Born-
heim, Daun, Derschlag, Dieringhausen, Eitorf, Engels-
kirchen, Euskirchen, Godesberg, Gummersbach, Haardt
a. d. Sieg, Hennef a. d. Sieg, Hillesheim, Honnef,
Hönningen, Königswinter, Linz a. Rh., Mecken-
heim, Münstereifel, Neuenahr, Obercassel,
Oberwinter Rh., Remagen, Rheinbach,
Ründeroth, Schladern, Siegburg,
Sinzig a. Rh., Troisdorf, Wiehl,
Wiehlmünden b. G'bach.



E I N L E I T U N G

„In viribus unitis!“

„In der Einigkeit ruht die Kraft!“

Welch packender, hinreißender Sammelruf liegt in diesen kurzen Worten! — Gibt es, ideal gedacht, etwas Höheres, Schöneres, die Menschheit zu einem wahren, edlen Menschentum führendes, praktisch das Gesamtwohl und die Interessen des Staates, der Kommune und der politischen und wirtschaftlichen Organisationen förderndes Prinzip als die Einigkeit! Weiß uns die Geschichte der Völker und vor allem die der Arbeiterklasse nicht zahlreiche überzeugende Beispiele vor Augen zu führen, wo politisch und wirtschaftlich zusammengebrochene Staaten, wo unterdrückte, geknechtete, im Sklaventum schmachende Volksschichten durch die erwachte Einigkeit, durch Zusammenballen ihrer physischen und moralischen Kräfte und den dadurch zur unwiderstehlichen Macht gewordenen Tatwillen sich ihre Freiheit erkämpft, sich politisch, kulturell und wirtschaftlich auf die höchste Stufe wahren Menschentums emporgeschwungen haben! Lernen wir nicht tagtäglich aus dem schaffenden, ringenden, kämpfenden Geschehen um uns auf allen Gebieten menschlichen Denkens und Strebens, daß zusammengelegte Energie, gemeinsames Handeln, die vorbehaltlose Unterordnung des Individuums unter die Gesamtheit die gewaltigsten Erfolge zeitigt! — Diese unbestrittene Tatsache sollte für jeden Menschenfreund Ansporn sein, seine intellektuellen, moralischen und materiellen Kräfte nicht isoliert verkommen zu lassen, sondern sie einer auf praktischem Philantropismus beruhenden Gemeinsamkeit zur

Verfügung zu stellen, um dadurch an der Erreichung des herrlichen Zieles: eines wahrhaft freien, edlen Menschentums, mitzuwirken. Es ist wohl überflüssig, zu sagen, daß ich hierbei nicht daran denke, eine Gemeinsamkeit des Sinnes nach einer bestimmten Richtung vorauszusetzen; so lange es Menschen gibt, wird es auch eine Verschiedenartigkeit in der Auffassung in Weltanschauungs-, politischen und Wirtschaftsfragen geben, und diese individuelle Auffassung der Dinge wird gebildet durch das Milieu, in dem der Einzelne seine intellektuellen Kräfte entwickeln und entfalten konnte, und durch die Art, in der er sich im wirtschaftlichen Existenzkämpfe betätigen mußte. Aus dieser Verschiedenheit der Geistesbildung und der individuell unbeeinflußt gebliebenen Stellung im Wirtschaftsleben, die der Einzelne auf Grund der ihn umgebenden und ihn mehr oder weniger beherrschenden Verhältnisse einnimmt, entstehen naturgemäß in der menschlichen Gesellschaft Schichten, Interessengemeinschaften, und da Interessengemeinschaften wiederum Interessengegensätze erzeugen, entstehen Parteien, Klassen: Besitzende, Ererbte; Unbesitzende, Enterbte; Schaffende, Arbeiter, Unternehmer. Bis dahin (rein wirtschaftlich gedacht) eine natürliche Staffelung der Gesellschaft in zwei Schichten: wirtschaftlich Starke und wirtschaftlich Schwache. Da diese beiden in ihrem Wesen grundverschiedenen Gruppen selbstverständlich auch sich gegenseitig ausschließende Interessen zu vertreten haben, ist es ebenso verständlich, daß jede für sich ihre eigene Interessenvertretung haben muß, und diese ist in die Wirksamkeit der beiderseitigen, wirtschaftlichen Organisationen, und, da der Erfolg dieser wirtschaftlichen Organisationen wesentlich beeinflußt wird von der politischen Machtstellung der einzelnen Interessengruppen, in die Tätigkeit der politischen Parteien gelegt. In der Erkenntnis dieser beiden gegenüberstehenden wirtschaftlichen und politischen Interessengruppen gibt es nur zwei scharf umgrenzte Richtungslager, von denen jedem sein bestimmtes Aufgaben- und Betätigungsgebiet zugewiesen ist. Ich erkenne daher nur je eine wirtschaftliche und eine politische Gesamtvertretung der beiderseitigen Interessen an, in der selbstverständlich dem Individuum Raum bleiben muß zur freien

Entfaltung des inneren Menschen, zur ungehemmten Betätigung in religiösen, kulturellen und Weltanschauungsfragen. Alles, was darüber hinausgeht, d. h. eine weitere Gliederung dieser beiden Volksschichten nach ihrer religiösen oder politischen Einstellung, die Einfluß auf die wirtschaftliche Interessenvertretung nehmen soll, ist Kräftevergeudung, Kräftezersplitterung, führt zum Extremen, macht eine erfolgreiche Gemeinschaftsarbeit unmöglich und schädigt letzten Endes die Interessen der betreffenden Klasse — ist also von Uebel. Wie ist nun die Wirklichkeit! Welches Bild bietet uns in dieser Hinsicht die Jetztzeit? Ist es nicht auch eine furchtbare Anklage, die in dem dieser Schrift vorangestellten Satze enthalten ist! In viribus unitis! Wo ist diese Einigkeit bei dem erwerbstätigen Teile unseres Volkes, bei den Arbeitern in weitestem Sinne, von denen ich hier nur reden will! Ist es nicht ein herzzerreißendes Trauerspiel für einen Menschenfreund, sehen zu müssen, wie gerade die Arbeiterschaft sich wirtschaftlich und vor allem politisch in immer kleinere Gebilde von sog. Organisationen und Parteien auflöst, ihre gewaltige Macht und Stoßkraft dadurch immer mehr einbüßt, ja sich selbst in gegenseitigem Richtungsstreit bekämpft und zerfleischt, ihrer besten Kräfte beraubt und in frevelhafter Weise zum Verräter und Verderber der eigenen Sache wird! Mußten wir nicht wiederholt die Erfahrung machen, daß mühsam errungene wirtschaftliche und politische Positionen aufgegeben werden mußten, weil es die Arbeiterschaft nicht verstand, ihre Kraft zu konzentrieren, weil ihr der Begriff Solidarität zur Farce geworden und weil sie einem falschen Egoismus, einem falsch verstandenen Idealismus Tribut zollte! Hat die Geschichte irgendeines Kulturstaates ein derartiges Zerrbild von der Einigkeit und Geschlossenheit der Arbeiterschaft aufzuweisen, als gerade unser heutiges republikanisches Deutschland, das die Plattform sein sollte und könnte für eine gesunde Aufwärtsbewegung der proletarischen Massen, für die Erreichung der wirtschaftlichen, politischen und rechtlichen Position, die dem Arbeiter als werteschaaffendem, gleichberechtigtem Staatsbürger zukommt! Ich lasse hier selbstverständlich nicht außer Acht die unheilvollen Nachwirkungen des verloren-

gegangenen Krieges, der nicht nur ungeheure Kulturwerte vernichtet, Millionen Menschenleben gemordet, Familienglück untergraben, Existenzen zusammenbrechen ließ und dadurch in hohem Grade demoralisierend auf die Menschheit wirkte, sondern, was fast schlimmer ist, der den Glauben an die Menschheit, die Bruderliebe, den Geist der Versöhnung, die Idee der Gemeinsamkeit und Zusammengehörigkeit untergehen ließ. Aber dürfen wir deshalb resigniert beiseite stehen und den Dingen ihren freien Lauf lassen oder in einer vielleicht verständlichen aber fruchtlosen Verärgerung uns ins Extreme verlieren! Als Männer mit nüchternem Verstand und kühler Ueberlegung liegt uns die hohe sittliche Pflicht ob, neben der tatkräftigen Mitwirkung an dem allgemeinen Wiederaufbau unseres wirtschaftlichen Deutschlands auch an der moralischen Auferstehung und Gesundung unseres Volkes, an der Einigung der sich widernatürlich bekämpfenden Massen, an der Herbeiführung eines alles Zersetzende ausschließenden, den Solidaritätsgedanken fördernden Zustandes, der nur das gemeinsame Wohl, das gemeinsame Streben nach einem besseren Menschentum, das das Leben erst lebenswert macht, kennt, mit starker Hand mitzuwirken. Eine schwere Verantwortung lastet auf uns! Möchten wir endlich uns wieder gemeinsam auf dem Wege finden, der den sicheren Aufstieg der Arbeiterschaft verbürgt, auf daß unser in oben gezeichnetem Sinne gelenktes Schaffen dem Urteil späterer Generationen standhalten kann.



V O R G E S C H I C H T E

Die vorstehend gemachten allgemein gehaltenen Ausführungen glaubte ich vorausschicken zu müssen, einmal um für das Prinzip des solidarischen Denkens und Handelns neue Begeisterung auch in unserem engeren Kollegenkreise zu wecken, und zum zweiten, um dadurch das Erfassen und Verstehen der Organisationstätigkeit der Buchdruckergehilfen im Bezirke Bonn, deren organisatorische Entwicklung, wirtschaftliche Kämpfe, Hemmungen und Erfolge im Verlaufe von 4 Dezennien fördernd vorzubereiten.



DIE ERSTEN ANSÄTZE DES GEWERKSCHAFTLICHEN ZUSAMMENSCHLUSSES

Das Streben nach Zusammenschluß, der Gedanke an die Notwendigkeit und das Bedürfnis einer beruflichen Organisation der Buchdrucker reichen bis in die ersten Jahrzehnte nach Erfindung der Buchdruckerkunst zurück. Zunächst suchte man in gemeinsamem Zusammenschluß der „Druckherren“ und „Gesellen“ zunftmäßig in Innungen, in denen die Gehilfen im 17. und 18. Jahrhundert eigene Gerichtsbarkeit hatten, Arbeitsnachweise, Unterstützungskasse usw. besaßen, Arbeitslohn, Arbeitszeit usw. in einer „Buchdrucker-Ordnung“ zu regeln. Mit der Ausbreitung des Gewerbes trafen indessen die Interessengegensätze zwischen Prinzipalen und Gehilfen immer schärfer hervor. Da letztere allmählich zu einer nicht mehr zu unterschätzenden Macht geworden waren, die schon durch Arbeitseinstellungen ihre Wünsche durchzudrücken versuchte, mischte sich die Behörde in die gewerblichen Angelegenheiten, und Anfang des 19. Jahrhunderts wurde den Gehilfen die gewerkschaftliche Gerichtsbarkeit und die Verwaltung der Unterstützungskasse entzogen und letztere den Prinzipalen übertragen. Die

Gehilfenschaft, das Untaugliche der gemeinschaftlichen Organisation erkannt, suchten sich nunmehr selbständig zu organisieren, wurden aber von den Behörden hieran gehindert. Die Rechte der „Herren“ dagegen wurden erweitert, und diese setzten eine neue „Buchdrucker-Ordnung“ einseitig fest und bestimmten Lohn- und Arbeitsbedingungen, wie sie es für gut fanden. Allgemeine Lehrlingszucht, willkürlich verlängerte Arbeitszeit, regelmäßige Sonntags- und Nachtarbeit, Herabdrückung des Lohnes, Arbeitslosigkeit und Schmutzkonkurrenz waren die das ganze Gewerbe schädigenden Folgen. Da die Verhältnisse in fast ganz Deutschland die gleichen waren, ist es selbstverständlich, daß die Gehilfen versuchten, durch Gründung einer nationalen Vereinigung der Uebelstände Herr zu werden. Im Jahre 1848 am 11. Juni tagte in Mainz die erste nationale Buchdrucker-Versammlung, auf der über 10000 Buchdrucker durch Delegierte vertreten waren. Das dort aufgestellte und von der Gehilfenschaft im Reich mit Begeisterung aufgenommene Programm enthält die noch heute für uns maßgebenden Bestrebungen und Ziele unserer Organisation. Die dort beschlossene Gründung eines nationalen Buchdruckervereins ging durch den Widerstand der Prinzipale gegenüber den Mainzer Beschlüssen, der sich in Entlassungen der auf dem Boden des Mainzer Programms stehenden Gehilfen äußerte, und durch die Uneinigkeit und Zersplitterung der Gehilfen, die sich in ihrer in Arbeitseinstellung bestehenden Abwehr von ihrem Zentralkomitee im Stiche gelassen glaubten, leider in die Brüche. Auch der am 7. August 1848 in Frankfurt a. M. gegründete Allgemeine Buchdruckerverein konnte nie eine eigentliche Vereinstätigkeit entfalten und der am 30. September 1848 in Berlin gegründete Gutenbergbund (nicht zu verwechseln mit dem heutigen Gebilde gleichen Namens) verfiel der Auflösung durch den Berliner Polizeipräsidenten. Der Mißerfolg der groß angelegten Buchdruckerbewegung von 1848 hatte seine Hauptursache darin, daß man in einer gemeinsamen Organisation der Prinzipale und Gehilfen die Interessen beider Teile vertreten zu können glaubte. Dieser historische Irrtum ist den Gehilfen teuer zu stehen gekommen, wurde ihnen

aber der Wegweiser nach Leipzig zu der denkwürdigen Pfingstversammlung am 20. Mai 1866, wo unter dem Vorsitz unseres unvergeßlichen Richard Härtel die Gründung des Verbandes erfolgte. Es fällt außerhalb des mir gezogenen Rahmens meiner Schrift, über Gründung, Entwicklung und ruhmreiche Tätigkeit des Verbandes hier weiteres auszuführen. (Hierüber siehe die neuere Verbands-Geschichte.)

KURZE GESCHICHTE DES ORTSVEREINS GUTENBERG BONN UND DES RHEINGAUES

Nach mehrfachen Ansätzen zum gewerblichen Zusammenschluß der Buchdrucker in Bonn, die jedoch ohne nennenswerten praktischen Erfolg blieben, traten nach der erfolgten Gründung des Verbandes (1866) auch in Bonn bereits am 4. Mai 1867 unter dem Vorsitz des Kollegen Hesse 27 Kollegen zusammen, um die Gründung des Buchdruckervereins „Gutenberg“ zu vollziehen. Entgegen dem vom Einberufer Hesse begründeten Antrag, den zu gründenden örtlichen Verein an den Vorort für Rheinland und Westfalen, Elberfeld, anzuschließen, stimmte die Versammlung einem Antrage Klodt zu, den Ortsverein direkt dem Verbands anzugliedern. In den Vorstand wurden gewählt: Klodt als Präsident, Schmidt als Vizepräsident, Weingartz als Kassierer und Moog als Schriftführer. Mit dem 1. Juli 1872 begann dann der Gau Rhein seine Wirksamkeit mit dem vorläufigen Sitze in Köln unter dem Gauvorsteher Gerard. Der Rechenschaftsbericht über das 1. Vereinsjahr weist folgende Mitgliederzahlen auf: im I. Quartal 147 (Köln 112, Bonn 35), im II. Quartal 160 (Köln 114, Bonn 39, Düren 6, Simmern 1), im III. Quartal 195 (Köln 110, Bonn 37, Aachen 40, Düren 8), im IV. Quartal 158 (Köln 70, Bonn 40, Aachen 48, Düren fehlte); die Einnahmen betragen im 1. Vereinsjahre 214 Thaler, 19 Sgr., die Ausgaben 64 Thlr. 25 Sgr. Im 2. Vereinsjahr finden wir im I. Quartal Köln mit 62, Bonn mit 40 Mitgliedern (Düren fehlt, Aachen Aussperrung), im II. Köln mit 54, Bonn mit 39, im III. Köln 55, Bonn 40, im IV. Köln 45, Bonn 45 Mitglieder; im 3. Vereinsjahr I. Quartal Köln mit 41, Bonn mit 38, im II. Quartal

Köln mit 29, Bonn mit 46 Mitgliedern. Von da an fehlen die Aufzeichnungen. Der 5. Gautag am 23. Juli 1876 in Köln wählte dann Bonn als Gauvorort und wurde gemäß Gaustatut der zeitige Ortsvorsitzende L. Hünwinkel zugleich Gauvorsteher, als Gaukassierer wurde Peter Wolff und als Schriftführer Ph. Moog gewählt. Bemerkenswert erscheint mir die Bestimmung im Gaustatut, daß mit ihren Beiträgen im Rückstande sich befindliche Mitglieder ihres Wahlrechtes (zum Gautag) verlustig gehen. Auf dem Gautag 1877 in Bonn klagt der Gauvorsteher, daß er wenig Erbauliches zu melden habe; Köln sei auf eine Mitgliedschaft (10 Mitglieder) herabgesunken. „Und daß, trotz aller Verbandshilfe, gerade diejenigen Kollegen den Verein zu Fall gebracht, die immer das größte Wort geführt, bezeuge, daß es vielfach nur Phrasen sind, was jene Herren aussprechen!“ Bonn und Saarbrücken haben ihren Mitgliederstand behauptet; die Gesamtmitgliederzahl des Gaus betrug 78. In der Hauptversammlung von 1878 wird folgende Resolution beschlossen: „In der Tarifffrage glaubt die Versammlung, daß an einem Allgemeinen Deutschen Tarif mit ausgleichenden Lokalzuschlägen festzuhalten sei und daß diese Zuschläge der Genehmigung einer Korporation zu unterliegen haben, deren Mitglieder größeren Druckorten in den verschiedensten Teilen des Deutschen Reiches angehören“. Es wird lobend hervorgehoben, daß sich fast sämtliche Bonner Mitglieder am Gautag sowie an dem darauffolgenden Ausfluge beteiligt hätten. Auf dem Gautag 1879 wird ein weiterer Rückgang des organisatorischen Interesses gemeldet, das durch die Auflösung des Verbandes und Gründung des Unterstützungsvereins mit dem Sitze in Stuttgart (Folge des Sozialistengesetzes von 1878) Nährboden erhalten; so seien beispielsweise in Köln von etwa 300 Gehilfen nur noch 4 organisiert! Die einzige Stütze des Gaus bilden noch Bonn und Saarbrücken. Im Jahre 1880 wird Arthur Gasch (der spätere Redakteur des „Korr.“) als Gauschriftführer auf dem Gautag in Bonn gewählt (1882 wieder abgereist). Im Jahre 1884 wird dann wieder ein „erfreulicher Mitgliederzuwachs von Köln und Aachen“ gemeldet und die Einteilung des Gaus in Bezirke beschlossen. Weitere Aufzeichnungen fehlen.

GESCHICHTE DES BEZIRKS BONN

Nachdem die Hauptversammlung des Rheingaus 1884 die Bezirkseinteilung beschlossen hatte (veröffentlicht in Nr. 69 des „Korr.“ vom 18. Juni 1884), wurde kurz danach — auf den 17. September 1884 — eine Versammlung der Mitglieder von Bonn und der zugeteilten Druckorte*) nach Bonn einberufen, um die Gründung des Bezirks Bonn offiziell zu vollziehen. Anwesend waren nur Bonner Mitglieder und auch diese nur „in sehr kleiner Zahl“. Die Wahl des Bezirksvorstandes hatte die Mitgliedschaft Bonn als Mehrheit des Bezirks bereits in ihrer Versammlung vom 26. Mai desselben Jahres vorgenommen, aus der hervorgingen: Fr. Hülsieck als Vorsitzender, Phil. Moog als Kassierer und M. Fendel als Schriftführer. Der Vorsitzende bedauerte in seiner Eröffnungsansprache das laue Verhalten besonders der Bonner Mitglieder; das der auswärtigen Mitglieder sei schon eher zu entschuldigen mit Rücksicht auf die z. Zt. weite Bahnfahrt und deren Kosten, die jeder selbst tragen müsse. Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung: „Tarifangelegenheiten“, habe er vollzähliges Erscheinen der Bonner erhofft. Es lag ein Beschluß des letzten Gautags in Bonn vor, wonach jedes Mitglied im Rheingau, das nach dem 1. August (1884) noch unter Minimum arbeite, sowie jeder Zugereiste, der unter Minimum anfangte, aus dem U. V. D. B. (Unterstützungsverein der Deutschen Buchdrucker) ausgeschlossen werde. An die Durchführung dieses Beschlusses waren alle Mitglieder gebunden. In dem gegebenen Situationsbericht wird von Bonn gesagt, daß vor Inkrafttreten des Gautagsbeschlusses noch

*) Dem Bezirke Bonn waren folgende Orte zugeteilt: Ahrweiler, Altenkirchen, Andernach, Bacharach, Betzdorf, Boppard, Cochem, Coblenz, Daun, Eitorf (Sieg), Euskirchen, Honnef a. Rh., Königswinter, Kreuznach, Mayen, Meckenheim, Neuwied, Oberwesel a. Rh., Rheinbach, Schladern a. d. Sieg, Siegburg, Simmern (Hunsrück), Stromberg, Waldbroel und Wissen a. d. Sieg.

einige Mitglieder unter Minimum gestanden hätten, was jedoch durch gütliche Vorstellung bei den Prinzipalen in tariflichem Sinne geregelt worden sei; allerdings seien späterhin zwei Kollegen dieserhalb gemäßregelt worden. Das Minimum betrug für Bonn 21.— M, die Zahl der Mitglieder 64. In Koblenz (Minimum 19.50 M) wurden die sechs Mitglieder wie folgt entlohnt: 1 mit 27.—, 1 mit 24.—, die übrigen mit 18—20 M; auch hier haben kleine Differenzen eine gütliche Regelung erfahren. In Kreuznach (Minimum 19.50 M) konditionieren 7 Mitglieder, wovon 2 unter Minimum entlohnt werden. Für alle übrigen Orte betrug das Minimum 18.— M; es arbeitete aber nur noch je 1 Mitglied in Siegburg und Neuwied, die das Minimum erhielten, je 1 Mitglied stand bis zum fraglichen Beschluß in Rheinbach und Cochem, die abgereist seien, je 1 Mitglied in Siegburg und Ahrweiler mußten ausgeschlossen werden. Ein der Versammlung vorliegender Brief aus Kreuznach berichtet über die dortigen Druckereiverhältnisse folgendes: Es sind 4 Druckereien vorhanden; von diesen beschäftigen: Voigtländer 13 Gehilfen (7 Mitglieder), 3 Lehrlinge bei 10stündiger Arbeitszeit; Wohlleben 2 Gehilfen, 6 Lehrlinge bei 11stündiger Arbeitszeit, Bezahlung der 2 vorhandenen Gehilfen 18.— M; Hesse 1 Gehilfe mit 15.— M Lohn bei 4 Lehrlingen (es werden jedoch noch weitere gesucht, da kürzlich 2 Lehrlinge durchgebrannt seien), 11stündige Arbeitszeit; Welter 5—6 Lehrlinge und ein Neuausgelernter. Ferner wird über ungeheuere Schmutzkonkurrenz geklagt. Das Anbieten von Lehrlingen sei sehr groß, da „eine Anzahl Mustersöhnchen auf Lager“ wären. Unter Berücksichtigung dieser bedauerlichen Verhältnisse gewährt die Versammlung für Kreuznach einen Schlußtermin zur Durchführung des Gautags-Beschlusses bis 1. November. Im übrigen bewilligt die Versammlung einem bei der Firma Carthaus in Bonn gemäßregelten Kollegen (Blädke) auf die warme Befürwortung unseres leider inzwischen verstorbenen Kollegen H. Schiffmann zur Konditionslosen-Unterstützung (14.— M) einen wöchentlichen Zuschuß von 4.— M. In der Versammlung vom 14. Dezember 1884 wird die Gründung einer Zuschußkasse zur städtischen Krankenkasse beschlossen.

Der Beitrag wird auf 10 Pf, die Unterstützung auf wöchentlich 3.— M für die ganze Dauer der Krankheit festgesetzt.

1885. Die Stellungnahme der Kollegen der Rheingaus zur sich fortgesetzt verschlechternden tariflichen Lage wird in einer in Köln am 27. September 1885 abgehaltenen Delegierten-Versammlung in folgender Resolution, die von unserem Kollegen Jakob Pollak als Delegierten und Berichterstatter besonders warm empfohlen wird, niedergelegt: „In Erwägung, daß die Gehilfenschaft der Deutschen Buchdrucker schon zweimal bei Gelegenheit der von seiten der Prinzipale beantragten Revision des Tarifs (1876 und 1878) auf eine Reduktion einging, daß die deutsche Gehilfenschaft durch ihre Vertreter schon zweimal (1879 und 1880) vergebens an die Prinzipalität das Ersuchen stellte, auf vertragsmäßigem Wege und in Gemeinschaft mit den Gehilfen die Einführung resp. Aufrechterhaltung des reduzierten Tarifs von 1878 ermöglichen zu helfen; daß ein im Jahre 1883 von 7 Gehilfenmitgliedern auf Grund des § 2 der Geschäftsordnung für die Tarif-Revisionskommission gestellter Antrag auf Revision des Anhangs seitens der beiden Vorsitzenden der Kommission als „formell“ ungültig zurückgewiesen wurde, ohne daß die übrigen Kommissionsmitglieder davon in Kenntnis gesetzt waren, beschließt die heutige Versammlung: Im Falle der neuerdings von 11 Gehilfenmitgliedern der Tarif-Revisionskommission auf Grund des obengenannten § 2 der Geschäftsordnung sowie auf Grund eines juristischen Gutachtens des Dr. Burckas in Leipzig gestellte Antrag auf Revision des Anhangs zum Tarife nochmals abgewiesen wird, die Kollegen an den Vororten der 12 Kreise aufzufordern, für die Kündigung des Tarifs einzutreten und diese zur geeigneten Zeit herbeizuführen.“

1886. In der Bezirksversammlung am 24. Mai 1886 wurde der seit längerer Zeit verwaiste Bezirksvorsteherposten durch Kollegen Pollak besetzt, der ihn jedoch bereits am 31. Oktober 1886 an Kollegen Hünwinkel abtrat. In Coblenz sind die letzten beiden Mitglieder aus dem Verbande ausgetreten. Ueber das weitere Schicksal des Bezirks sowie des Rhein-

gaues schweigen sich die mir zur Verfügung stehenden Quellen fast vollständig aus. Ich halte es auch für nicht angebracht, dies traurigste Kapitel in der Geschichte des Orts- und Bezirksvereins Bonn hier in allen Einzelheiten festzuhalten. Nach vielen vergeblichen Bemühungen gelang es mir jedoch, wenigstens einige kurze Bemerkungen über diesen wichtigen Zeitabschnitt in den Memoiren eines alten inzwischen verstorbenen Kollegen Peter Wolff, die mir in liebenswürdiger Weise von dessen Schwester überlassen wurden, zu entdecken. Der damals bei der Firma Georgi in Bonn konditionierende Kollege Wolff schreibt über die Bonner Aussperrung: „Der Jubiläumsdusel war vorüber (Wolff hatte sein 50 jähriges Berufsjubiläum unter festlicher Teilnahme des Ortsvereins und der Georgischen Kollegen gefeiert. Der Chronist), da erschien am Verbandshorizont eine düstere Wolke, die, von Stuttgart ausgehend, sich über ganz Deutschland verbreitete. Sie brachte uns nichts weniger als die Einführung des Allgemeinen Deutschen Buchdrucker-Tarifs, ein Bedürfnis, das der ganzen Buchdruckerwelt zum Heile werden sollte. Die Prinzipale, die es ehrlich mit ihren Gehilfen meinten, beseitigten ihren vermoderten und wurmstichigen Haustarif, der ja doch von keiner Seite gehandhabt wurde. In Rheinland und Westfalen bildeten andere einen Sonderbund mit Herrn Georgi an der Spitze, der es sich zur Aufgabe stellte, den Verband zu sprengen. Sie rückten mit demselben unverschämten Ansinnen heraus, wie in Köln 1873: entweder den Verband oder die Kondition zu quittieren! Während der Kündigungszeit ging es in den Versammlungen lebhaft zu. Die Kollegen von Georgi führten das große Wort, und wenn es ihnen mit der Sache wirklich Ernst gewesen wäre, so hätte Georgi nachgeben müssen, denn es waren die Matadoren des Geschäfts, die damals die Existenz der Firma aufrecht erhielten. Nur schade, daß gerade die intelligentesten Mitglieder uns im nächsten Augenblick im Stiche ließen und sich Herrn Georgi in die Arme warfen. Andere ehrenhafte Männer (darunter wird auch unser alter treuer Kollege Schiffmann genannt. Der Chronist) zogen es vor, Bonn zu verlassen. Am pfiffigsten hatte es unser Ortsvorsteher L. Hünwinkel ge-

macht, der mit den ausgesperrten Mitgliedern der Hauptmannschen „Reichszeitung“ zu einem Konsortium zusammentrat und mit Beihilfe von Privaten eine neue „Bonner Volkszeitung“ gründete, die auch im Publikum Sympathie und Abonnement fand.“ Soweit der Kollege Wolff. Das Vereinsleben in Bonn hatte einen gewaltigen Rückschlag erlitten, die Mitgliedschaft war dezimiert und die Folgen dieser für die Gehilfen verlorengegangenen Bewegung machten sich noch auf Jahre hinaus fühlbar. Bonn als Gauvorort wurde aufgelöst und der Rheingau mit dem Gau Niederrhein in den Gau Rheinland-Westfalen (Sitz Essen) zusammengelegt.

1892. Das Vereins- und Versammlungsleben des Bezirks stagnierte bis zum Jahre 1892, wo unser um den Bezirk Bonn besonders verdienter Kollege Julius Meyer im Juni die Geschäfte des Kassierers übernahm. Der Posten des Vorsitzenden ging fast mit jeder Versammlung in andere Hände über (Fendel, Ponsch, Blädke, Fendel, Wolff).

1893. In der Versammlung am 4. März wird Kollege Baldus als Orts- und Bezirksvorsitzender gewählt. Es setzt eine rege Agitation in den Bezirksdruckorten ein, die die Mitgliederzahl von 41 zu Beginn des Jahres auf 107 am 8. Sept. aufsteigen läßt. Ende März wird die Erhebung eines Bezirksbeitrags von 10 Pf beschlossen. Baldus amtierte bis zum 7. Oktober, wo er wegen Eintretens in den aktiven Militärdienst sein Amt niederlegen mußte. Kollege Thomas Esser wurde sein Nachfolger. Unter dessen rühriger Tätigkeit entfaltete sich wieder langsam ein regeres Vereinsleben und auch die Mitgliederzahl zeigt ein weiteres Anwachsen. Am 4. November wird das „Korr.“-Obligatorium beschlossen.

1894. Am 4. März fand in Bonn gelegentlich der Bezirksversammlung eine allgemeine Buchdruckerversammlung statt, die von 75 Kollegen aus Bonn und den Bezirksorten besucht war. Gauvorsteher Brauch hielt einen Vortrag über die Lage im Gewerbe und die auch in Deutschland bald zu erwartende Einführung von Setzmaschinen, dabei betonend, wie sich trotz aller errungenen technischen Vorteile die

Lage der Arbeiterschaft infolge der fortgesetzt zunehmenden Konzentration der Unternehmer immer mehr verschlechtert habe. In der Bezirksversammlung in Koblenz am 9. Sept. wurde ein bei der Zentrale einzureichender Antrag angenommen, die Zahlstelle Köln wieder nach Bonn zurückzuverlegen, da nach der Begründung durch den Kollegen Heym die Mitgliederzahl Kölns in der letzten Zeit um die Hälfte zurückgegangen sei und, da die beiden größten Druckereien für den Verband gesperrt seien, die Gefahr bestände, daß die Mitgliedschaft Köln weitere bedenkliche Einbuße erleide; auch sei die Verwaltung äußerst mangelhaft. Weiter wird beantragt, Kreuznach dem Gau Mittelrhein zu überweisen. Wegen Abgangs vom Beruf des Kollegen Th. Esser wurde am 14. Juli Kollege Karl Vogt zum Vorsitzenden gewählt.

1895. Im April erfolgt die Gründung des Ortsvereins Koblenz. In einer Bezirksversammlung am 14. Juni in Andernach macht Kollege Vogt Mitteilung von dem Vorstoß der Prinzipalität Bayerns im D. B. V., die die Einführung der Stundenentlohnung verlangt. Die Versammlung erhebt energischen Protest hiergegen. Der Gautag beschließt die Angliederung der Orte Siegen, Weidenau und Hardt an den Bezirk Bonn. Im September findet eine Bezirksversammlung in Kreuznach und im November eine solche in Koblenz statt. In beiden referiert Kollege Fritz Schröder aus Köln. Seinen Ausführungen ist zu entnehmen, daß die Lohnverhältnisse im Gau, namentlich dort, wo die Nichtmitglieder dominierend sind, überaus schlechte seien. Beispielsweise sei in der teuren Stadt Köln (10% Lokalzuschlag) eine erkleckliche Anzahl Kollegen, darunter viele Verheiratete, zu M 18.— und weniger beschäftigt, so daß es keine Seltenheit sei, daß Kollegen die Volksküche besuchten, um einigermaßen existieren zu können. Während in Oesterreich die neunstündige Arbeitszeit ohne Streik erreicht worden sei, haben die deutschen Prinzipale bei der letzten großen Bewegung 1891 nicht nur den 9-Studentag, sondern auch den 9 $\frac{1}{2}$ -stündigen (auf den die Gehilfenvertreter schließlich zurückgingen) abgelehnt. Ein Antrag der Koblenzer Kollegen auf Errichtung einer Zahlstelle in Koblenz wird gegen den Willen

des Gauvorstehers angenommen. Der Mitgliederstand bewegt sich zwischen 89 zu Beginn und 95 zu Ende des Jahres.

1896. Kollege H. Schiffmann ist zum Bezirksvorsteher gewählt. In der Bezirksversammlung in Siegen i. W. am 22. März hält Kollege K. Vogt ein ausgezeichnetes, agitatorisch sehr wirksames Referat. Die Versammlung befaßt sich mit dem Antrag Düsseldorf auf Verkauf der Gau-Druckerei, erklärt sich jedoch nach eingehender Aussprache gegen den Antrag. Die Versammlung in Mayen am 21. Juni nahm Stellung zu der Frage der Tarifgemeinschaft und legte ihre ablehnende Auffassung hierzu in folgender, äußerst scharf gehaltener Resolution nieder: „Die heutige Bezirksversammlung erklärt sich mit den sachlichen Ausführungen des Korr.-Redakteurs Gasch gegen die Tarifmacher einverstanden, bedauert dagegen, daß der Konflikt Döblin contra Gasch einen solch unerquicklichen Charakter angenommen hat und spricht ihre Mißbilligung darüber aus, daß der Zentralvorstand sich von den Prinzipalen dúpieren ließ“. Zur außerordentlichen Generalversammlung wird Kollege Jul. Meyer als Kandidat aufgestellt, nachdem er die Erklärung abgegeben, gegen die Tarifgemeinschaft zu stimmen. (Meyer wurde nicht gewählt.) Bei der Firma Georgi in Bonn gelangt anstelle des 1878er der 1890er Tarif zur Einführung; als Äquivalent ist eine bedeutende Mehreinstellung von Lehrlingen zu verzeichnen, so daß, entgegen der bisherigen Gepflogenheit der Firma, die tarifliche Lehrlingsskala überschritten wird. In der Versammlung vom 30. August, die von Kollegen Heidinger (als Stellvertreter des inzwischen neugewählten ersten Vorsitzenden Pollak) geleitet wurde, gab ersterer ein äußerst trübes Bild über die beruflichen Verhältnisse im Bezirk: überall 10—10 $\frac{1}{2}$ stündige Arbeitszeit, schlechte Bezahlung, Lehrlingsmißwirtschaft, schlechte Behandlung; von der Einführung des neuen Tarifs sei nirgends eine Spur zu entdecken; die vom Tarifamte für die Gehilfen gesandten Tarife würden denselben seitens der Prinzipale nicht einmal ausgehändigt. Die Druckereien „General-Anzeiger“ und Drobniß, Bonn, sind für Verbandsmitglieder gesperrt. Gauvorsteher Ewald Müller erstattete Bericht über die außer-

ordentliche Generalversammlung in Halle, insbesondere über den Tarifgemeinschaftsstreit und den daraus hervorgegangenen Ausschluß Gaschs. Eine von ihm am Schlusse empfohlene Resolution, die den neuen Tarif als gegebene Tatsache hinnimmt, wird von der Versammlung abgelehnt, dagegen eine gegen den Ausschluß Gasch und Gen. protestierende Entschließung mit 34 gegen 8 Stimmen angenommen.

1897. Als Bezirksvorsitzender amtiert Kollege Heidinger. Die Mitgliederzahl ist von 103 auf 76 zurückgegangen (die Mehrzahl des Verlustes wurde wegen Restierens der Beiträge ausgeschlossen). Eine Versammlung des Bezirks in Bonn am 14. März nahm Stellung zu einem Zirkular des Gauvorstandes, das diejenigen Druckereien, die den 1896er Tarif nicht bezahlten, außerhalb des § 2 (Maßregelungsparagraph) stellt. Eine an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassende Resolution spricht sich gegen die Maßnahme des Gauvorstandes aus. Der kurz darauf stattgefundene Gautag lehnte dann auch die Stellungnahme des Gauvorstandes ab. Eine Versammlung in Siegen am 29. August befaßte sich mit dem inzwischen ins Leben getretenen rheinisch-westfälischen Sondertarif. Durch einstimmige Annahme folgender durch den Kollegen Baldus eingebrachten und eingehend begründeten Resolution gab die Versammlung ihrer Meinung über dieses Machwerk Ausdruck: „Die heutige Versammlung spricht ihre Entrüstung über den rheinisch-westfälischen Sondertarif aus und verwirft denselben auf das entschiedenste, da er nur eine bedeutende Verschlechterung unserer ohnehin schon so mißlichen Lage darstellt. Die rheinisch-westfälischen Kollegen lehnen es ab, tariflich isoliert zu werden, erklären vielmehr ihr solidarisches Zusammengehen mit der übrigen deutschen Kollegenschaft auf der Grundlage des allgemeinen deutschen Tarifs.“ Von einer Firma Schneider-Siegen wird berichtet, daß sie Löhne von 10.—, 9.—, 4.— M bei Kost und Logis und in einem Falle von 3.50 M ohne Pension zahle und dabei im Verzeichnisse der tariftreuen Druckereien glänze. Nach fruchtlosen Verhandlungen mit der Firma wird Streichung beantragt.

1898. Das Amt des Bezirksvorsitzenden ist in die Hände des Kollegen Baldus gelegt, der es bis zum Beginn des Jahres 1924 (mit Unterbrechung der Kriegsjahre) ununterbrochen begleitete. Unter seiner Leitung beginnt zunächst — einem Beschlusse der letzten Bezirksversammlung entsprechend — eine intensive systematische Agitation im ganzen Bezirke, um durch Aufklärung und Belehrung der Unorganisierten diese dem Verbande zuzuführen, ehe man an die Besserung der schlechten tariflichen Verhältnisse gehen kann. Diese Riesenarbeit, die den Vorsitzenden jeden Samstag und Sonntag bis in die entlegensten Orte des weitverzweigten Bezirks führt, wird durch den nimmer müden und stets zu Opfern für die Organisation bereiten Kollegen und langjährigen Kassierer Jul. Meyer auf das tatkräftigste unterstützt. Im 2. Vierteljahrsbericht wird bereits ein Erfolg von 20 Neuaufnahmen festgestellt. Auch spricht der Bericht von einem Umschwung zum Besseren inbezug auf die bisherige Lethargie der Verbandskollegen in tariflichen und organisatorischen Fragen. Als erste tariffreue Firma ist die Druckerei Buchholz in Siegen gewonnen worden. Auf Grund einer an die Firma Georgi in Bonn eingereichten Denkschrift über den eigenartigen Modus der bisherigen Lehrlingsausbildung ist erreicht worden, daß die Lehrlinge nicht mehr den berechnenden Setzern überwiesen, sondern Gewißgeldsetzern unterstellt werden und dadurch einem lange gehegten Wunsche aller uneigennützig denkenden Kollegen der Firma Rechnung getragen worden. — Die gegen Ende des Jahres in Bonn inszenierte groß angelegte Bewegung zur Einführung des 1896er Tarifs blieb durch das unsolidarische Verhalten von 10 Mitgliedern bei der Firma Georgi leider ergebnislos. Als Opfer büßte der Ortsverein Bonn einen erheblichen Prozentsatz seiner besten Mitglieder ein, die zum größten Teil in Siegen Kondition fanden, darunter auch unser langjähriger Kassierer Meyer. Die 10 Erstgenannten verfielen dem Ausschluß. Es fanden drei gut besuchte Bezirksversammlungen statt: in Euskirchen, Ahrweiler und Koblenz.

1899. Die durch die Ereignisse des letzten Jahres eingetretene Schwächung des Vorortes Bonn (er zählte nur noch 9 Mit-

glieder) wurde einigermaßen ausgeglichen durch die Gründung eines kräftigen Ortsvereins in Siegen, die gelegentlich der Bezirksversammlung am 5. Februar erfolgte. In Bonn sind die ersten Setzmaschinen aufgestellt worden: je 2 Linotyps in der „Deutschen Reichszeitung“ und im „General-Anzeiger“, ebenso 2 in Koblenz. Die Bezirksversammlung in Neuwied am 23. April beantragte zum bevorstehenden Gautag die obligatorische Errichtung von Agitationskommissionen, über deren Zusammensetzung und Tätigkeit den Bezirken weitester Spielraum gelassen werden soll. Leider lehnte der Gautag den Antrag ab. In der Bezirksversammlung am 13. August in Altenkirchen erstattete Kollege Baldus Bericht über den Gautag und Kollege Menz-Duisburg über die Generalversammlung in Mainz. Kollege Baldus unterzog am Schlusse seines Berichts die Gesetzesvorlage „zum Schutze des gewerblichen Arbeitsverhältnisses“ (sog. Zuchthausvorlage) einer vernichtenden Kritik und die Versammlung drückte ihr Einverständnis mit den Ausführungen ihres Vorsitzenden durch die einstimmige Annahme folgender EntschlieÙung aus: „Die heute in Altenkirchen tagende Versammlung des Bezirks Bonn erblickt in dem Entwurf des Gesetzes „zum Schutze des gewerblichen Arbeitsverhältnisses“ den Versuch der Vernichtung des den Arbeitern so schon in beschränktem Maße gewährleisteten Koalitionsrechtes. Die Versammlung sieht jedoch nur in der Organisation eine wirksame Vertretung der Interessen der Arbeiter, denen es, würde der Entwurf Gesetz, benommen wäre, eine Verbesserung ihrer Lage herbeizuführen. Die Versammelten bedauern die Einbringung dieses reaktionären Gesetzentwurfs und erwarten von den Volksvertretern im Reichstage die strikte Ablehnung des Entwurfs in jeder Form.“ (Das ist bekanntlich geschehen.) Durch den Bezirkskassierer Greveling wird die Kasse um 650 M. geschädigt. Er mußte seine Untreue mit 6 Monaten Gefängnis büßen. Kollege Omes übernimmt die Kassengeschäfte.

1900. Die Bezirksversammlung in Siegen am 11. Februar nahm ein ausführliches Referat des Kollegen Baldus über die technische Entwicklung des Buchgewerbes innerhalb des letzten Jahrhunderts sowie über die wichtigsten Bestimmungen

der neuen Alters- und Invalidenversicherungsnovelle entgegen. Weitere Versammlungen hielt der Bezirk in Bonn und Koblenz ab. Die Mitgliederzahl ist von 74 auf 103 gestiegen. Die 500 jährige Gutenbergfeier in Mainz wird von den Kollegen Baldus, Omes und Heinr. Schneider besucht.

1901. Die Zahl der Ortsvereine wird mit der Gründung des Ortsvereins Neuwied-Andernach um einen vermehrt. Derselbe zählt z. Zt. 14 Mitglieder. Der Bezirk beantragt erneut die Abtrennung des Ortes Kreuznachs und Zuteilung zum Gau Mittelrhein und legt in einer längeren EntschlieÙung Protest ein gegen die geplante Erhöhung der Zölle auf die wichtigsten Lebensmittel und Papier. Im übrigen befaÙten sich die Bezirksversammlungen in Bonn, Neuwied, Ahrweiler und Siegen in der Hauptsache mit der im Herbst stattfindenden Tarifrevision. Bemerkenswert ist, daß die rheinisch-westfälische Prinzipalität ihren Sonderstandpunkt in der Tariffrage aufgegeben und sich mehr und mehr der Tarifgemeinschaft anschließt, die auch bei den Gehilfen fortgesetzt mehr Verständnis und Anerkennung findet. Mitgliederstand 144.

1902. Das Jahr 1902 wurde für die rheinisch-westfälische Gehilfenschaft durch die Ereignisse auf dem Tarifgebiete ein sehr bewegtes. Im Widerspruch zu dem Allgem. Deutschen Tarif hatte Herr Otto-Krefeld, Prinzipalsvertreter des Kreises II, aus eigener Initiative eine Sonderlohntabelle ausgearbeitet, die die Gehilfenschaft in erheblicher Weise zu schädigen geeignet war, die aber trotzdem ohne Vorwissen des Gehilfenkreisvertreters vom Tarifamte sanktioniert wurde. Wenn auch der Notwendigkeit, der rheinisch-westfälischen Prinzipalität zum Wiederanschluß an den allgemeinen Tarif eine Brücke zu bauen Verständnis entgegengebracht wurde, so wollte doch die Gehilfenschaft neben der materiellen Zurücksetzung nicht noch die moralische Beleidigung hinnehmen. Auf eine entsprechende Resolution der Essener Bezirksvorsteherkonferenz hatte das Tarifamt alle Beziehungen mit dem Kreise II abgebrochen. Ein im Korrespondent veröffentlichter „offener Brief“ des Tarifamtssekretärs Schliebs, der erklärte, die rheinisch-westfälischen Gehilfen hätten schon allein deshalb

den Ausschluß verdient, weil sie bisher zum rheinisch-westfälischen Sondertarif gearbeitet hätten, brachte nur noch mehr Aufregung in die Gehilfenschaft. Die sich mit diesen Ereignissen befassende Bezirksversammlung in Koblenz am 22. Februar legte ihren Standpunkt in folgender vom Kollegen Riesel-Ahrweiler eingebrachten Resolution nieder: „Die Gehilfenschaft von Rheinland und Westfalen beansprucht von ihren Prinzipalen, die in Bezug auf Prosperität ihrer Geschäfte den übrigen im deutschen Reiche keinesfalls nachstehen, auch die gleiche Bezahlung wie die andern Kollegen. Sie fordert von der bevorstehenden Generalversammlung, daß sie eine klare Antwort darüber gibt, inwieweit der Verband diesen Gehilfen seinen Beistand leihen wird“. Zur Generalversammlung in München entsandte der Bezirk Bonn zum erstenmale einen Delegierten, den Koll. Baldus. Der Ortsverein Kreuznach wird mit 14 Mitgliedern aus der Taufe gehoben.

1903. Das Jahr war, nachdem eine ruhigere Auffassung über die vorjährigen Tarifstreitigkeiten platzgegriffen hatte, ein hauptsächlich der Agitation und dem inneren Aus- und Aufbau gewidmetes. Mitgliederzahl am Schlusse des Jahres 154.

1904. Eine gut besuchte Bezirksversammlung in Bonn (95 Kollegen) eröffnete als erfreuliches Symptom für das wachsende Interesse der Mitglieder am Organisationsleben das Vereinsjahr. Der Vorsitzende kann eine weitere erfreuliche Aufwärtsentwicklung des Bezirks feststellen, die um so bemerkenswerter sei, als Orte daran partizipierten, von denen man noch vor ganz wenigen Jahren kaum daran denken durfte, Fuß zu fassen; so vor allem Neuwied und Ahrweiler, die auf der heutigen Versammlung mit 17 bezw. 12 Kollegen vertreten sind. Es ist also der junge am 20. Februar gegründete Ortsverein Ahrweiler, der 12 Mitglieder zählt, vollständig vertreten. Zum erstenmale wurde ein Bezirks-Johannis-Fest, und zwar Pfingsten in Ahrweiler, abgehalten, das in glänzender Weise arrangiert, aber sehr schlecht besucht war (40 Kollegen), so daß das Fest mit einem Defizit von 111.— M abschloß. In Neuwied ging durch einen Vorstoß bei der Firma Heuser die Mitgliederzahl von 38 auf 24 zurück, in Koblenz von 17 auf 30, Bonn zählt 51 Mitglieder.

1905. Eine aufgenommene Statistik ergibt eine Zunahme der Mitgliederzahl um 81. Von im ganzen 500 Gehilfen sind 221 Verbandsmitglieder, 25 tariftreue Firmen beschäftigen 200 Gehilfen; außerdem arbeiten 148 Gehilfen bei tarifmäßiger Bezahlung. Die Zahl der Lehrlinge beträgt 116, was gegen die letzten Jahre eine bedeutende Abnahme derselben bedeutet. Zur General-Versammlung in Dresden wird Kollege Baldus gewählt. Bezirksversammlungen fanden statt in Bonn (Besuch: 114 Mitglieder), Kreuznach und Neuwied.

1906. Die von 97 Kollegen besuchte Versammlung in Euskirchen genehmigt den vom Bezirksvorsitzenden vorgelegten Entwurf eines Bezirks-Statuts. In Bonn haben auf ein gemeinsames Vorgehen der Verbändler mit den Gutenbergbündlern sämtliche größere Firmen den Tarif anerkannt. Das 40jährige Verbandsjubiläum wird gelegentlich der Bezirksversammlung in Koblenz am 20. Mai, die von 137 Kollegen besucht ist, in echt kollegialer Weise gefeiert. In der Versammlung in Siegen am 26. August beantragt Koblenz die Teilung des Bezirks, die abgelehnt wird, ebenso verfiel derselbe Antrag in der folgenden Versammlung in Bonn der Ablehnung. Dem neu abgeschlossenen Organisations-Reichstarif stimmte der Bezirk zu. In Gummersbach wird ein rasch aufblühender Ortsverein ins Leben gerufen, auch feiert der ehemalige Ortsverein Siegburg seine Auferstehung.

1907. Die Ein- und Durchführung des am 1. Januar in Kraft getretenen neuen Organisationstarifs geht im ganzen Bezirk im großen und ganzen glatt von statten. In der Bezirksversammlung am 24. November, die von 204 Kollegen besucht ist, hält Gauvorsteher Graßmann einen groß angelegten Vortrag über „Der Verband und seine Widersacher“. Der Bezirk Bonn hat die stattliche Mitgliederzahl von 400 erreicht.

1908. Trotzdem eine am 23. Februar in Bonn stattgefundene Ortsvertrauensmännersitzung sich einmütig gegen die von Koblenz zum Gautag beantragte Teilung des Bezirks ausgesprochen hatte (selbst der Vertreter von Koblenz schloß sich schließlich dieser Auffassung an), beschloß der Gautag nach der Befürwortung durch den Verwalter Ewald Müller

im Prinzip die Teilung des Bezirks. Die Ausführung dieses Beschlusses wurde einer Bezirksvorsteherkonferenz übertragen, die dann die Dreiteilung vornahm: Bonn, Koblenz und Siegen. Die letzte Versammlung des alten Bezirks Bonn fand am 6. September in Koblenz statt, die in der harmonischsten Weise verlief. Auf der Generalversammlung in Köln war der Bezirk durch den Kollegen Baldus vertreten.

1909. Der durch die Teilung auf 164 Mitglieder zurückgegangene Bezirk Bonn geht eifrig an die Arbeit, diesen Mitgliederverlust soweit als möglich wieder wett zu machen. Die Werbearbeit des Vorstandes und die Verbreitung und Vertiefung des gewerkschaftlichen Gedankens sowie die technische Fortbildung sollen gefördert werden durch Inslebenrufen von typographischen Vereinigungen und der verschiedenen Sparten. In Bonn beginnen erstere und zunächst die Sparte der Maschinenmeister sofort ihre Tätigkeit. In der Versammlung in Euskirchen am 16. Mai wird der korporative Beitritt zur Kulturgesellschaft Ernst Abbe nach einem instruktiven Vortrag des Kollegen Baldus, der auf Beschluß der Versammlung gedruckt und an alle Mitglieder verteilt wird, beschlossen. Für Bibliothekzwecke werden den Ortsvereinen Ahrweiler und Euskirchen Gelder aus Bezirksmitteln bewilligt. Kollege R e x h ä u s e r spricht in Bonn. Zu Pfingsten hatten wir den Besuch der Mainzer Kollegen.

1910. Das Jahr wird in ausgiebiger Weise zur organisatorischen Stärkung des Bezirks und gewerkschaftlichen Schulung der Mitglieder benützt und gute Vorarbeit zur nächstjährigen Tarifrevision geleistet. In den vier gut besuchten Bezirksversammlungen zu Siegburg, Honnef, Ahrweiler und Bonn werden zeitgemäße Vorträge gehalten von Omes, Vogt und Baldus. Der Deutsche Buchdrucker-Verein hat sich dem Bund der Industriellen angeschlossen. Der Rücktritt des Kollegen Rexhäuser von seinem Posten als Korrespondent-Redakteur wird von der Honnefer Bezirksversammlung aufs lebhafteste bedauert. Den Konditionslosen, Kranken, Invaliden und den Witwen verstorbener Kollegen werden Extraunterstützungen zu Weihnachten bewilligt. Kollege Ernst Gellrich wird zum Bezirks-Kassierer gewählt.

1911. In der zweiten Januarwoche findet eine Konferenz der Bezirksvertrauensleute in Bonn statt, die die von den Ortsvereinen gestellten Anträge zum Gautag, zur General-Versammlung und zur Tarifrevision einer Durchsicht unterzieht, das Brauchbare herauschält und als Anträge des Bezirks zu den betreffenden Tagungen einreicht. In der Bezirksversammlung zu Bonn am 2. April erstattet Kollege Baldus Bericht über den Gautag und in der Versammlung in Euskirchen am 11. Juni Bericht über die General-Versammlung in Hannover, während Kollege Albrecht-Köln in der Bonner Bezirksversammlung am 12. November uns mit den Ergebnissen der Tarifrevision bekannt macht. Die Versammlung bedauert, daß einige Verschlechterungen hingenommen werden mußten, erklärt sich im übrigen aber mit dem Ergebnis der Verhandlungen einverstanden. Mitgliederstand 199.

1912. Der revidierte Tarif gelangt im ganzen glatt zur Einführung. In der Versammlung in Gummersbach, die zum erstenmale von dem neu gegründeten Buchdrucker-Quartett-Verein „Typographia“ Gummersbach unter der Leitung des Kollegen Timper durch einige schöne Liedervorträge begrüßt wird, wird die Einführung des revidierten Bezirksstatuts beschlossen. Die Versammlung in Euskirchen nimmt kritische Stellung zu den Beschlüssen der Breslauer Prinzipalsversammlung: den Streikfonds, Ausnutzung der Lehrlingsskala, Ausbildung von Reservesetzern an den Setzmaschinen und die Klagen über den angeblichen Rückgang der Leistungen.

1913. Den sich häufenden Schwierigkeiten und Hemmungen, die in der verschiedensten Art auf dem gewerkschaftlichen und tariflichen Gebiete aus den gegnerischen Lagern auftauchen, tritt der Bezirk einmütig und eindrucksvoll entgegen. Bereits in der ersten Bezirksversammlung in Siegburg am 23. Februar nimmt der Vorsitzende Baldus in einem Referate hierzu Stellung und erklärt, daß von dem gewerblichen Frieden, den man nach dem fünfjährigen Tarifabschluß erwarten durfte, keine Rede sein könne. Der Arbeitgeberverband und getreulich ihm zur Seite der Gutenbergbund, die Maulwürfe des Tarifgemeinschaftsgebäudes, seien fort-

gesetzt an der Arbeit, die auf die Dauer minierend und zersetzend wirken müsse. In der letzten Zeit seien der Regierung zwei Broschüren übersandt worden, die an Gehässigkeit und Verlogenheit gegen Tarif und Verband alles bisher Dagewesene weit übertreffen, sodaß das Tarifamt sich genötigt sah, den Vertretern der Staatsregierungen eine Entgegnung bzw. Berichtigung zuzustellen. Eine Tarifperiode solle gewerkschaftliche Kämpfe vermeiden, aber wenn man sehen müsse, daß das Verhältnis zwischen Prinzipalen und Gehilfen sich fast mit jedem Tage verschlechtert, wenn offensichtlich auf Prinzipalsseite das Interesse an der Tarifgemeinschaft schwinde, das Zusammenarbeiten mit dem Verbande sich schwieriger gestalte, dagegen der Gutenbergbund in jeder Weise bevorzugt werde, so sei wohl das Tarifgemeinschaftsgebäude sehr in Frage gestellt. Die Berliner Prinzipale hätten beschlossen, jedem entlassenen Gehilfen ein besonderes geschlossenes Kuvert auszuhändigen, in dem der Grund der Entlassung angegeben sei. Dieses Kuvert sei dem Arbeitsnachweis sowie dem neuen Prinzipal auszuhändigen. Das sei nichts anders, als die Einführung von „schwarzen Listen“. Wenn noch hinzukomme, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse sich verschlechtern und die Arbeitslosigkeit, besonders im Maschinensaale, immer mehr um sich greife, so sei das alles für die Gehilfenschaft Fingerzeig genug, sich enger und fester zusammenzuschließen und diesen Vorgängen die größte Beachtung zu schenken. Es wird daher auch in den folgenden Versammlungen in Bonn, Gummersbach und Ahrweiler fortlaufend über die Situation im Gewerbe referiert und diskutiert, um die Mitglieder über alle wichtigen Vorgänge auf dem laufenden zu halten. In einem Tarifkonflikt bei der Firma Soenneken in Bonn treten (bis auf einen) sämtliche Gehilfen (auch Nichtmitglieder) in den Ausstand. Dem Bezirk, vor allem dem Vorort Bonn, erwachsen hierdurch große Lasten, da sie den Streik allein finanzieren müssen. Trotzdem bringt die Kollegenschaft des Bezirks die Opfer mit großer Begeisterung, und zwar so lange, bis auch der letzte der Streikenden untergebracht ist. Über die bei dem Streik eingeschlagene Taktik entsteht zwischen Bezirksvorstand und Gauvorstand eine heftige

Auseinandersetzung, die sich bis zur Generalversammlung in Danzig, auf der Kollege Baldus die Sache der Ausständigen vertritt, fortpflanzt. Nachträglich wurde den Streikenden die Unterstützung nach § 2 vom Vorstand bewilligt. In Bonn hat sich ein Kollegengesangsverein „Gutenberg“ gebildet, der die jedesmaligen Bezirksversammlungen in würdiger Weise mit Liederspenden umrahmt. Den Sparten der Maschinenmeister und Maschinensetzer werden je 25 M aus der Bezirkskasse bewilligt. Zum 25 jährigen Amtsjubiläum des Vorstandsvorsitzenden Döblin wird diesem namens des Bezirks vom Vorstand ein herzliches Glückwunschsreiben übersandt. Dem Bezirkskassierer werden zur Anschaffung einer Geldkassette 50 M bewilligt. In Ahrweiler fand gelegentlich der Bezirksversammlung eine interessante Drucksachen-Ausstellung statt. Mitgliederstand 220.

1914. In der ersten Bezirksversammlung in Godesberg widmet der Vorsitzende dem verstorbenen Kollegen Rexsäuser einen ehrenden Nachruf, dessen außergewöhnliche Geistes- und Schaffenskraft, sowie die großen Verdienste um den Verband und die Tarifgemeinschaft besonders hervorhebend. Es werden Vorbereitungen zum Besuch der Buchgewerbeausstellung in Leipzig getroffen. Zum Gautag in Aachen werden die Kollegen Baldus und Gellrich aus Bonn und Ratzenberger aus Ahrweiler entsandt. Der Bezirk beschließt, die Kölner Werkbund-Ausstellung in corpore zu besuchen. — Da ziehen am politischen Horizont tiefschwarze Wolken auf, die sich über ganz Europa verbreiten und schließlich das in der gesamten Völkergeschichte kein Analogon findendes fürchterliche Völkermorden entfesseln. Es liegt außerhalb des Rahmens unserer Arbeit, auf den Krieg und seine Folgen einzugehen. Aber auch die Gewerkschaftssache wurde lähmend berührt. Als die Mobilmachung am 2. August erfolgte, schlossen in allen Städten Deutschlands viele Druckereien ihren Betrieb, selbst Parteidruckereien machten keine Ausnahme. Andere Druckereien verkürzten ihre Arbeitszeit auf 3–4 Tage in der Woche, wieder andere arbeiteten nur stundenweise. Die Zahl der Konditionslosen wächst ungeheuer. Eine vom Zentralvorstand am 15. August veran-



laßte Statistik ergibt folgendes Bild: Die Statistik erstreckt sich auf 59000 Mitglieder, 11000 sind also nicht davon erfaßt. Es waren zum Heeresdienst eingezogen 11519=20%, arbeitslos 14952=25%, verkürzt arbeiteten 6825=12%, vollbeschäftigt 23796=40%, krank 1908=3%. Es wird zunächst ein Extrabeitrag von 50 Pf pro Woche für das Verbandsgebiet ausgeschrieben und die Unterstützungssätze den veränderten Verhältnissen durch eine Gauvorsteher-Konferenz angepaßt. Der Bezirk Bonn weist 50 Arbeitslose auf, 50 Kollegen sind zum Kriegsdienst eingezogen, fast in allen Druckereien wird verkürzt gearbeitet. Verschiedene Prinzipale legten ihren Gehilfen einen Revers vor, entweder aus dem Verbandsverbande auszutreten oder die Arbeitsstätte zu verlassen. Eine Bezirksvertrauensmännerversammlung beschließt, den Frauen einberufener Kollegen zunächst für die Monate August, September und Oktober je 5 M zu bewilligen. Gleichzeitig wird eine Wohltätigkeitskasse zu demselben Zwecke gegründet. Der Vorsitzende Baldus ist am ersten Mobilmachungstage eingezogen; Büchner übernimmt die Geschäfte. Im Jahre 1915. hat die Zahl der Einberufenen bereits 100 überschritten. Zunächst ist Kollege Bengler als Bezirksvorsteher gewählt und nach dessen Einberufung im August tritt Kollege Werner an seine Stelle. Der ebenfalls eingezogene Kassierer Gellrich wird durch den Kollegen Vogt ersetzt. Infolge der eingetretenen Verkehrsschwierigkeiten wird die Abhaltung der Versammlungen beschränkt. Eine aufgenommene Statistik über die Arbeitslosigkeit im Buchdruckgewerbe ergibt den enorm hohen Prozentsatz von 41,2.

1916. Inwieweit die Maßnahmen des Kriegsministeriums auch in unsere gewerblichen Verhältnisse — und zwar nur die Gehilfeninteressen schädigend — eingreifen, zeigen folgende elf Punkte, die das Tarifamt dem Kriegsministerium für die Kriegsdauer zugestehen mußte, andernfalls dieses ungeachtet unserer tariflichen Grundsätze selbständig gehandelt hätte:

1. Eine mäßige Überschreitung der tarifmäßigen Lehrlingszahl;
2. die Bemessung der Zahl der im Oktober 1916 und im April 1917 einzustellenden Lehrlinge richtet sich nach der Durchschnittsziffer der in den ersten sieben Monaten 1914 beschäftigten Gehilfenzahl;

-
-
3. vorübergehender Austausch von Gehilfen aus einer Druckerei in die andere — das Einverständnis der betreffenden Gehilfen und Prinzipalen vorausgesetzt — und eventuelle Tagesarbeit in dem einen Betriebe und eine den körperlichen Kräften angemessene Tätigkeit nach Feierabend in einem anderen Betriebe;
 4. Ausbildung und Beschäftigung der Lehrlinge mehrerer Jahrgänge an den Setzmaschinen;
 5. Bedienung von mehr als zwei Druckmaschinen oder mehr als einer Spezialmaschine durch einen Maschinenmeister;
 6. frühere Ausbildung von Lehrlingen an Rotationsmaschinen;
 7. Verminderung der tariflich vorgesehenen Zahl von Maschinenmeistern an den großen Rotationsmaschinen;
 8. Zulassung von bisher ungelernten Hilfsarbeitern an den Rotationsmaschinen zur vorübergehenden Bedienung an denselben, evtl. auch von Maschinenschlossern, die bisher in einem Buchdruckereibetriebe tätig waren und dadurch die Befähigung zur Bedienung solcher Maschinen erworben haben;
 9. Zulassung weiblicher ungelernter Personen zur Herstellung von Handsatz, sofern der Beweis geliefert ist, daß gelernte Gehilfen nicht zu beschaffen sind;
 10. Beschäftigung von Kriegsgefangenen;
 11. Zulassung von Frauen oder Mädchen an der Setzmaschine, sofern sie Familienmitglieder der Druckereihinhaber sind.

Das 50 jährige Verbandsjubiläum wurde durch eine schlichte, dem Ernste der Zeit entsprechende Festversammlung mit Damen begangen, in der Kollege Kiefer-Köln die Festrede hielt.

1917. Bei Beginn des Jahres zeigt der Bezirk folgendes Bild: Mitgliederstand 75, zum Heeresdienst einberufen 189 (davon verheiratet 82), gefallen oder an Verwundung gestorben 17, in anderen Berufen beschäftigt 4, vollbeschäftigt 75; Arbeitslose oder verkürzt Arbeitende gab es keine mehr. An Unterstützungen für die Familien der Kriegsteilnehmer sind verausgabt worden 1969 M. Zur Anschaffung des ersten Bandes der Verbandsgeschichte von Willi Krahl-Leipzig bewilligt der Ortsverein Bonn für seine Mitglieder die Hälfte der Kosten. Kollege Lorenz hat die Leitung des Bezirks übernommen.

1919. Durch die eingetretene Demobilmachung, das Einrücken der Besatzung und deren Wirkung auf das gesamte öffentliche Leben ruhte die äußere Gewerkschaftstätigkeit bis Juni 1919 fast vollständig, wo nach langer Zeit wieder die erste Versammlung in Bonn tagte. Kollege Spork ist Vorsitzender, den Kollege Rutsch gegen Ende des Jahres ablöst. Bei den Tarifverhandlungen begegnen wir bereits

einem Antrag der Prinzipale auf Abbau der Löhne, der in der Bezirksversammlung in Siegburg schärfste Zurückweisung erfährt. Ein Ergebnis konnte erst nach Hinzuziehung eines Regierungsvertreters zu den Verhandlungen erzielt werden; dasselbe befriedigt in keiner Weise, auch protestiert der Bezirk Bonn aufs entschiedenste dagegen, daß für einzelne Orte des besetzten Gebietes besondere Vereinbarungen getroffen werden können, da dies durch nichts gerechtfertigt aber geeignet ist, den Charakter des Reichstarifs zu durchbrechen. Ein Vorstoß der Bonner Kollegen zur Verbesserung ihrer Lohnverhältnisse ergibt ein Mehr von 12 M, in Godesberg 6 M. In Bonn haben sich die Hilfsarbeiter organisiert. Die Verbindung mit den Bezirksorten ist aufs äußerste erschwert. In Siegburg wird der durch die Folgen des Krieges aufgelöste Ortsverein erneut ins Leben gerufen.

1920. Kollege Baldus hat die Leitung des Bezirks wieder übernommen, Kollege Stodieck die Kassengeschäfte. Eine in Bonn gewählte Tarifkommission tritt mit den Prinzipalen in Verhandlungen ein zwecks Lohnerhöhung. Es wurde eine Zulage von wöchentlich 50 M erreicht. Die übrigen Bezirksorte stellten analoge Forderungen, die in Godesberg und Siegburg voll, in anderen Orten etwas reduziert bewilligt wurden. In Bonn wurde von der Firma Wienands das gesamte Personal entlassen, dasselbe mußte jedoch gemäß Spruchs des Schlichtungsausschusses wieder eingestellt werden. In der Märzversammlung in Bonn weist der Vorsitzende auf die neuen politischen Ereignisse hin, die der Sturz der Regierung (vorübergehend) herbeigeführt hat, und auf die Bedeutung desselben für die Arbeiterschaft. Die Versammlung tritt dem von der Vertretung der allgemeinen Arbeiterschaft gefaßten Beschlüsse bei, wonach am 15. März in den Demonstrationstreik eingetreten wird. Zur Generalversammlung des Verbands in Nürnberg wird Kollege Baldus gewählt; zum Gautage entsendet der Bezirk die Kollegen Ahrens-Euskirchen, Baldus-Bonn, Blatzheim-Godesberg, Heidbreder-Gummersbach und Kehrer-Ahrweiler. Der Bezirksbeitrag wird um 40 Pf erhöht. Es wird eine Bezirkstarifkommission eingesetzt, die die notwendigen Vorarbeiten

zur Tarifrevision zu leisten hat, und eine Reihe von Verbesserungsanträgen gestellt. In Bonn wird eine Lehrlingsabteilung gegründet, die bereits 90% der Gesamtzahl der Lehrlinge umfaßt. Die Mitgliederzahl ist wieder auf 295 gestiegen.

1921. Das Ergebnis der neuesten Tarifverhandlungen findet eine scharfe Kritik, die ihren Niederschlag in folgender von der Bezirksversammlung in Bonn gefaßten EntschlieÙung findet: „Die aus allen Teilen des Bezirks Bonn stark besuchte Versammlung drückt ihre große Enttäuschung über das Ergebnis der neuesten Tarifausschußsitzung aus. Sie bedauert, erklären zu müssen, daß durch eine derartige, jedes soziale Verständnis für die geradezu trostlose wirtschaftliche Lage der Gehilfenschaft vermissen lassende Lohnpolitik der Prinzipalsverteter kurz nach dem Abschluß eines auf Treu und Glauben beruhenden Tarifvertrags das Vertrauen zur Tarifgemeinschaft stark erschüttert worden ist.“ Zu der nach Dortmund einberufenen Kreisversammlung entsendet der Bezirk die Kollegen Baldus, Büchner und Gellrich. In den im Gau hervorgetretenen Tarifstreitigkeiten, vornehmlich über die einzuschlagende Taktik, steht der Bezirk fast ausschließlich im Prinzip auf Seiten der Opposition, ohne sich jedoch vorbehaltlos den Maßnahmen der in Elberfeld gebildeten sogenannten Lohnkommission durchaus anzuschließen. In Königswinter ist der Ortsverein „Siebengebirge“ mit 12 Mitgliedern aus der Taufe gehoben worden. Die Bezirkskasse gewährt ihm 100 M „Entbindungskosten“.

1922 und 1923. Die in rasendem Tempo fortschreitende Geldentwertung und die infolge der Uebernahme der Eisenbahnen durch die Regie eingetretenen großen Verkehrsschwierigkeiten wirken in höchstem Grade lähmend auf das Gewerkschaftsleben; zunächst wird 1922 beschlossen, nur noch 2 Bezirksversammlungen im Jahre abzuhalten, aber auch dieser Beschluß läßt sich nicht einmal durchführen; das Versammlungsleben erliegt im Jahre 1923 vollständig. Durch die Ruhrbesetzung und den passiven Abwehrkampf erliegen Industrie und Gewerbe fast restlos und ungeheure, in ihrer Ausdehnung nie gekannte Arbeitslosigkeit ist die Folge.

Die Arbeiterschaft bringt gewaltige Opfer, die nur durch die sogenannte Ruhrhilfe etwas gemildert werden, während das Unternehmertum, auch im Buchdruckgewerbe, z. T. erhebliche Vorteile aus dem Ruhrkampf zieht. Eine Liquidierung des Ruhrkampfes wird daher auch von der Arbeiterschaft mit Freuden begrüßt; leider hat dieselbe den erhofften wirtschaftlichen Aufschwung nicht gebracht. Den sich in der Inflationszeit überstürzenden Verhältnissen auf wirtschaftlichem Gebiet vermögen die sich fast ständig ablösenden Lohnverhandlungen nicht ausgleichend zu folgen, die Löhne werden relativ fortgesetzt geringer, das allgemeine Elend durch die stündlich in nie gekanntem Ausmaße steigenden Preise für Lebensmittel und Bedarfsartikel immer größer. So endete das Jahr 1923, das in allgemeiner Verarmung des arbeitenden Volkes, Reaktion auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet, Unternehmungswillkür, Ausbeutung und Drangsalierung der Arbeiter, das Buchdruckgewerbe nicht ausgeschlossen, seine unauslöschlichen Merkmale erhalten hat.

1924. Mit neuen Hoffnungen und einer kleinen Besserung auf wirtschaftlichem Gebiete sind wir in das Jubeljahr 1924 hinübergegangen. Die endlich erreichte Festigung der Währung hat Stand gehalten, der Arbeitsmarkt hat sich etwas belebt und Anzeichen für eine bessere Konjunktur mehren sich. Kollege Baldus, selbst längere Monate infolge Eingehens der ihn beschäftigenden Druckerei arbeitslos, legt sein Amt als Orts- und Bezirksvorsitzender, das er 25 Jahre begleitet hat, nieder. An seine Stelle tritt der bisherige 2. Vorsitzende, Kollege Büchner. Nach langer Pause tagt am 25. Mai in Bonn wieder eine Bezirksversammlung, die von 86 Kollegen besucht ist. Die Versammlung beschloß, unter Ablehnung verschiedener anderer Vorschläge, das 40-jährige Bestehen des Bezirksvereins im Herbst im romantischen Ahrtale, und zwar in Ahrweiler, in schlichter aber würdiger Weise zu feiern. Wir sind gewiß, daß mit diesem Beschluß das richtige getroffen wurde und daß sich die bedeutsame Gedenkfeier zu einer gewaltigen Kundgebung für unsere Verbandssache gestalten und von dem Zusammenhalten innerhalb unseres Bezirks erneut Zeugnis ablegen wird.



Damit ist der Chronist am Ende seiner Aufzeichnungen angelangt. Eine Reihe wichtiger, von tiefer Begeisterung und starkem, tatkräftigem einigen Willen für die Organisationsidee zeugender Begebenheiten sind an unserem geistigen Auge vorübergezogen; naturgemäß mußten auch der geschichtlichen Wahrheit wegen einige unliebsame Vorgänge Erwähnung finden, die jedoch nicht vermögen, das frische, erhebende und begeisternde Gesamtbild störend zu beeinflussen. Der Bezirk Bonn darf auf seine Geschichte stolz sein! In dieser Erkenntnis richte ich aus ehrlich meinendem, kollegial empfindendem Herzen den dringenden Appell an die Kollegenschaft des Bezirks, auch fernerhin in geschlossener Einmütigkeit sich und der Organisation die Treue zu bewahren und diese in eifrigem Streben und Mitarbeiten im Interesse unserer sich gerade heute notwendiger als je erweisenden Gewerkschaftssache sich auswirken zu lassen. Dies hat jedoch notwendig zur Voraussetzung die Erkenntnis und Beherrschung der um uns vorgehenden Dinge in national-ökonomischer und weltwirtschaftlicher Beziehung. Ein tieferes Eindringen in diese die Gewerkschaftssache stark berührende Materie muß daher das Streben eines jeden ernstesten Gewerkschafters sein. Daneben geht als nicht minder wichtig das Erfordernis nach der eifrigen Erfüllung der Pflichten als Staatsbürger. Die augenblicklich in London geführten Verhandlungen über das Reparations-Sachverständigengutachten, bei denen Deutschlands Vertreter zum ersten Male wieder als gleichberechtigte Partner mitwirken und die — so hofft sehnsüchtig besonders das werktätige deutsche Volk — endlich die Basis für einen wahren dauernden Friedenszustand zwischen den am Kriege beteiligten Ländern herstellen werden, werden uns — selbst im günstigsten Falle — ungeheure neue Lasten auferlegen. Unsere Aufgabe muß es sein, mit konzentrierter Kraft daran mitzuarbeiten, daß diese Lasten nicht ausschließlich auf die Schultern der arbeitenden Masse gelegt werden. Eine gleichberechtigte Stellung im Staatswesen werden wir aber erst dann zu erwarten haben, wenn die moderne kapitalistische Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung einer edleren Form Platz gemacht

hat. Diese Umwandlung kann jedoch weder durch Diktat noch mit Gewalt herbeigeführt werden, sie muß vielmehr aus der natürlichen Entwicklung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse geboren werden, deren mehr oder weniger rasches Vorwärtsschreiten aber wesentlich davon abhängt, wie die arbeitende Masse die ihr zugewiesene Aufgabe auffaßt und ihre gemeinsame hieraufgerichtete Tätigkeit einstellt. — Zu meinen Kollegen habe ich das Vertrauen, daß sie, wie in ihren speziellen gewerbepolitischen, so auch in diesen allgemein wirtschaftspolitischen Fragen ihren Mann stellen werden. Geschieht das, so braucht uns vor der Zukunft nicht zu bängen. Wenn meine bescheidene Schrift zur Verwirklichung dieser Gedanken auch nur einen kleinen Teil mit beitragen wird, so hat sie ihren Zweck erfüllt.



N A C H W O R T

In chronologischer Reihenfolge habe ich versucht, in gedrängter Kürze und in streng objektiver Form die Geschichte des Bezirks Bonn in ihren wesentlichsten Merkmalen festzuhalten. Es bleibt mir noch übrig, einige kurze Bemerkungen anzufügen über das außerhalb ernster Gewerkschaftsarbeit betätigte gesellige Vereinsleben, das im Bezirke Bonn stets den besten Nährboden hatte. Eine Reihe früher in unserem Bezirke konditionierender Kollegen erinnert sich gerne der frohen geselligen Stunden, die sie hier verleben konnten, wie das in so zahlreichen uns vorliegenden Briefen zum Ausdruck kommt. Bei seinem Scheiden von Bonn führte unser früherer unvergeßlicher 2. Vorsitzender Schade aus, daß er die im Bezirke Bonn verlebten Tage zu den glücklichsten seines Lebens zähle, und in ähnlichem Sinne äußerten sich die ehemaligen Ahrweiler Kollegen Loch und Siebenwirth, die ich gelegentlich der Generalversammlung in Leipzig traf. Nur einige kurze Reminiszenzen seien hier der Vergessenheit entrissen.

- Die Bezirksversammlungen bildeten stets willkommenen Anlaß, nach stattgehabter erregter Debatte im geselligen Beisammensein sich wieder aussöhnen und besser verstehen zu können. Und man verstand sich. Als einmal in Siegen nach sehr aufgeregter Versammlung, die sich bis auf die Straße fortsetzt, die Polizei sich einmischt und nach einigem wortreichen Widerstand die Haupt„redner“ festnehmen wollte, war die Einigkeit der Versammlungsteilnehmer im Nu hergestellt und eine schneidig geführte Attacke gegen das Polizeigebäude ließ es der Polizei ratsam erscheinen, die Verhafteten auf dem kürzesten Wege wieder freizugeben. Der glänzende Sieg dieser strategisch meisterhaft ausgeführten, jedoch vollständig unblutig verlaufenen „Schlacht“ wurde derart buchdruckerlich gefeiert, daß ein großer Teil der „Gefallenen“ erst am nächsten Tage wieder aufstehen und die Heimfahrt antreten konnte. — Von einer Bezirksversammlung in Kreuznach kommend, hatten sich die Jünger

Gutenbergs, durstig wie immer, in Bingerbrück hinter einem guten „Tropfen“ festgesetzt. Das Dampfroß brauste heran, das sie nach der Heimat bringen sollte. Alles raste und stürmte zum Bahnhof bis auf einige, deren Namen ich verschweigen möchte, denen der vorzügliche Nahewein in die Beine gefahren war. Der Stationsgewaltige gibt das Signal zur Abfahrt. Doch da stürzt sich, der damit verbundenen Lebensgefahr nicht achtend, der Vorsitzende vor die Maschine des Zuges und erklärt: „Wenn mein starker Arm es will, stehen alle Räder still! Ehe nicht alle Buchdrucker im Zuge sind, geht der Zug keinen Schritt weiter.“ Es gibt einen großen Menschauflauf, eine erregte Auseinandersetzung zwischen Stationsvorsteher und dem anmaßenden Bezirksvorsteher, den der erstere vergeblich versucht, von der Maschine wegzubringen. Schließlich sieht der Beamte, den eine Menge starker Buchdruckerfäuste drohend umstand, das Fruchtlöse seines Vorhabens ein und befiehlt, den Zug noch einige Minuten halten zu lassen. Der Zweck war erreicht; auch der letzte Buchdrucker konnte herangeholt und mitgenommen werden. Mit einem brausenden Hoch auf den vernünftigen Stationsvorsteher verließ der Zug die

- Bahnhofshalle. — Doch ich darf des kostbaren Raumes wegen nicht noch mehr erzählen. Fast jede Bezirksversammlung hatte sein Intermezzo aufzuweisen. Aber all dies trug wesentlich dazu bei, die Bezirksversammlungen zu einem willkommenen Sammelpunkt nicht nur ernster Gewerkschaftsarbeit, sondern auch zu einem solchen kollegialen Frohsinns werden zu lassen, kurz sie zu einer Bezirksfeier zu stempeln. Und daraus zog der Bezirk Ansporn, Kraft und Begeisterung zu weiterem gemeinsamen Schaffen im Wirtschaftskampf. Möge auch dieser alte Geist frohen Beisammenseins, der durch die Kriegs- und Nachkriegszeit naturgemäß eine Einbuße erlitten hat, allmählich wieder Einkehr bei uns halten, mögen Jung und Alt sich wieder mehr und mehr auch zum gemüthlichen Gedankenaustausch zusammenfinden, das wird bestimmt ausschlagen zum Nutzen und Segen des Jubelvereins Bonn und des Verbandes der Deutschen Buchdrucker!

G o t t g r ü ß ' d i e K u n s t !



DAS GEDÄCHTNIS
SEINER IM WELTKRIEGE 1914—1918
GEFALLENEN KOLLEGEN EHRT
DER BEZIRK BONN

BONN:

Beyer Mathias
Bierbrodt Karl
Bretsch Michael
Dahm Emil
Fabry Karl
Frenzel Otto
Gerstner Walter
Hamelmann Josef
Jellinghaus Wilhelm
Klump Christian
Klein Christian
Leipnitz Josef
Sawottka Paul
Schäfer Fritz
Stauber Ernst
Thiebes Ferdinand
Viehmeier Walter

AHRWEILER:

Becker Tobias
Kriechel Leopold
Lauscher Hubert
Ratzenberger Alfred

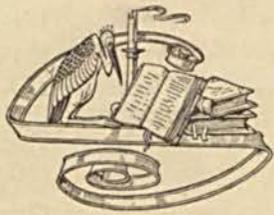
EUSKIRCHEN:

Clemens Adalbert
Inden Gabriel
Marx Johann
Pistorius Willy
Stock Theodor

GUMMERSBACH:

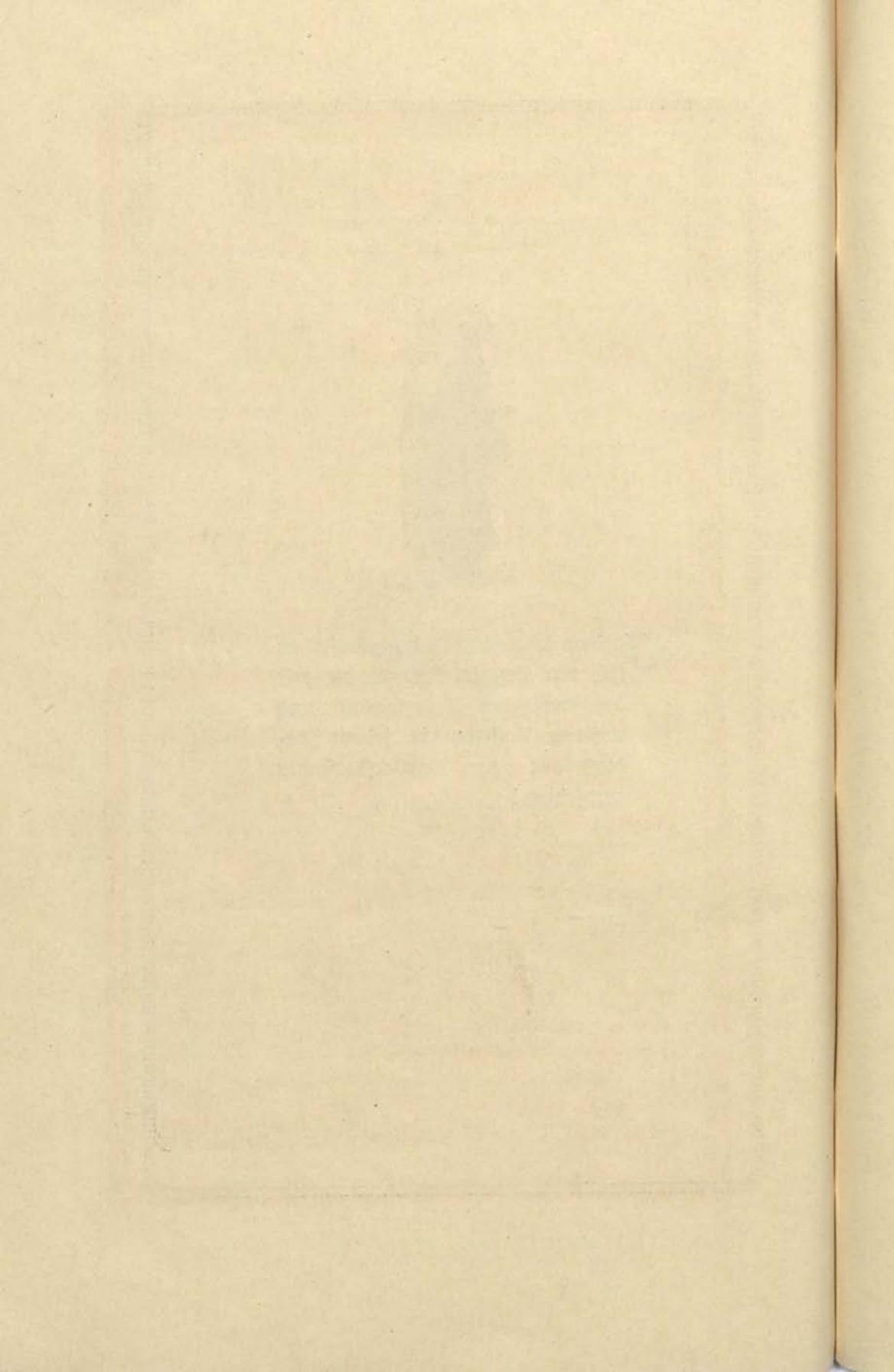
Bothge Hermann
Halm Hermann
Reupke Arthur
Schumacher Otto
Stiebritz Fritz







In dem folgenden Anhang befinden
sich nur Spezial-firmen, die wir
der verehrten Prinzipalität und
unseren Kollegen in jedem Be-
darfsfalle zur Berücksichtigung
empfehlen! †



Dortmunder Union-Bier

ist das edelste Produkt der
deutschen Brauerkunst

Dortmunder Union-Pils

ist in Bonn in allen besseren Lokalen
u. gutgehenden Wirtschaften erhältlich

Zu beziehen durch:

„Gambrinus“ Bonn

Fernsprecher 397 — Römerstraße 26

Modernste Preßluft-Gußanlage **PAUL SAUER**

Berliner Buchdruckwalzen-Gießanstalt u. Walzenmasse-Fabrik

BERLIN - HAMBURG

Adalbertstraße 37 Berlin SO 16

Fernsprecher:
Moritzplatz 3257 u. 3258

1900 3759 Walz.
1908 19179 „
1913 43413 „
1920 48580 „
1922 50926 „



Refer.: Reichs-
druckerei,
W. Büxenstein,
Aug. Scherl,
E. S. Mittler
& Sohn usw.

Im In- und Auslande unübertroffene Erfolge!

Bester Beweis für meine
prima reine Glycerin-Gelatine-**Walzenmasse**

**Chr. Hostmann - Steinberg'sche
Farben-Fabriken G.m.b.H.
Celle b. Hannover**

Fabriken schwarzer und bunter Farben für alle
graph. Zwecke, Firnisse, Walzenmasse etc.

Zweigniederlassung:

Altenbergerstr. 25 **KÖLN** Altenbergerstr. 25

Wer?
schnell ein Klischee braucht

wende sich an

Graveur Schneider
B o n n

Brückenstr. 39 :: Telefon 3073

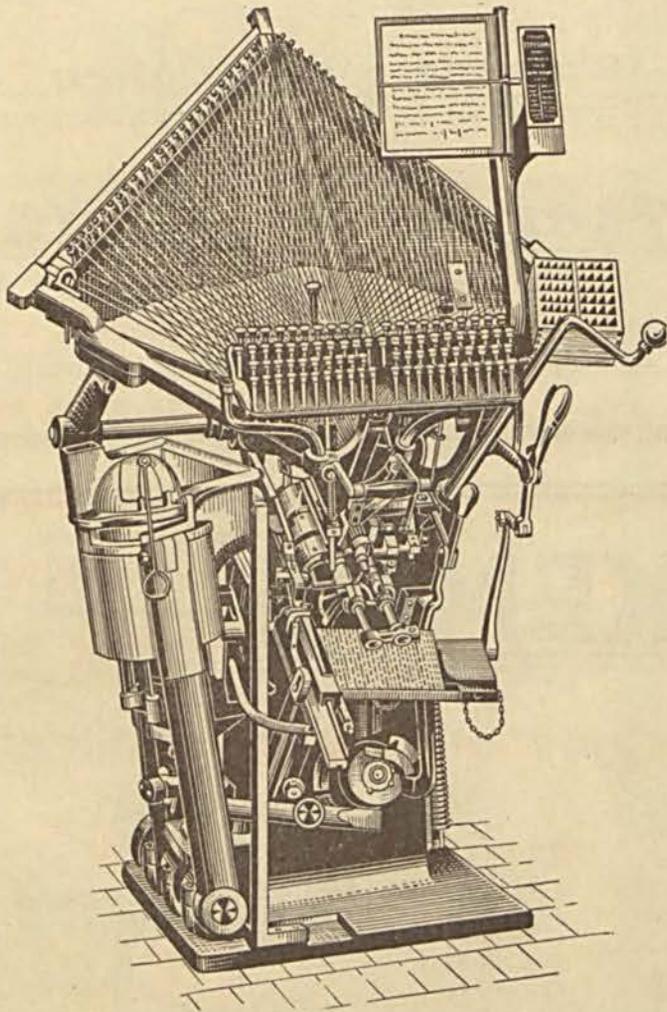


*Einfache Klischees können in
einigen Stunden geliefert werden*

**Stempel, Gravierungen u. alle Artikel
für Vereine**

TYPOGRAPH G. M. B. H.

Setzmaschinen-Fabrik Berlin N.W.
Hutten-Strasse 17-19



Setzmaschine Typograph
Modell „Universal“

Druckfarben
Walzenmasse
Zusatzmittel

flüssig und in Pastenform

Walzengiess-Anstalten

in Leipzig, Barmen, Hamburg, Amsterdam, Budapest

*

Berger & Wirth
Farbenfabriken

Leipzig

Berlin, Barmen, Hamburg, Amsterdam, Budapest

KEMPE

Die Qualität
auf
dem Gebiete

Stereotypie

Die
**Mehr-Magazin
Linotypes**

sind die bewährten Setzmaschinen der Praxis

Die größten wie die kleinsten

Druckereien
auf der ganzen Erde
arbeiten mit der

Schutz- **LINOTYPE** Marke

Alleinige Lieferantin
der Linotype und ihrer
Original-Ersatzteile

ist die

Alleinige Inhaberin
der
Linotype-Patente

**Mergenthaler
Setzmaschinen-Fabrik**

G. m. b. H.

Berlin N 4

Fabrik-



Zeichen

KAST & EHINGER

G. M. B. H.

DRUCKFARBEN-FABRIKEN

S T U T T G A R T

Alle Farben für die gesamte
graphische Industrie

Verkaufsstelle und Lager:
Köln, Hohenzollernring 57

SIEGWERK

Industrie-Gesellschaft m. b. H.

S I E G B U R G



FARBEN-FABRIKEN

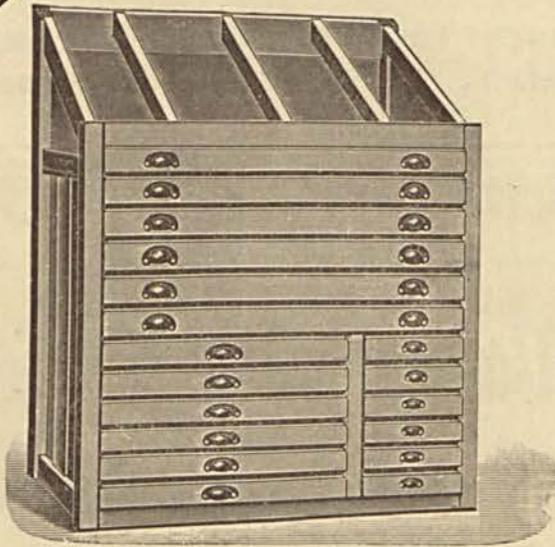
Farben für das graph. Gewerbe



Angebote auf Verlangen stets sofort

Holz-Typen
Holz-Utensilien

MARKE „SACHS“



sind unerreicht in:

**Konstruktion :: Material
Verarbeitung**

SACHS & CO. A.-G

MANNHEIM

**Farbwerke
Franz Rasquin Akt.-Ges.
Köln - Mülheim**



*Bunt und Schwarz
Kopier-Farben
Glanz-Farben
Firnisiederei*

**Buch- und Steindruck-Farben
Offset-, Tief- und Blechdruck-Farben**

Macherey, Nagel & Co.

m. b. h.

**Papierwaren-Fabrik
Düren (Rheinland)**

Spezial-Erzeugung in:

Briefmappen
Briefkassetten
Büttenpapieren
Luruskarten
Trauerpapieren

Platzvertreter für Köln:

Jos. Schmitz, Köln-Lindenthal, Schallstraße 13

Neuzeitliche
**STEREOTYP
APPARATE**

Kombinierte Flachgiess-Instrumente
Spaltengieß-Instrumente und Schmelz-Öfen



mit elektrischer Heizung.

ASBERN-„UNIVERSAL“
elektrische Setzmaschinen-Heizungen.

Über 3000 Anlagen geliefert!

Komplette Walzengiesseinrichtungen
Patent-Schliess-Rahmen und Schliess-Setzschiffe
Offsethilfsmaschinen. - Elektr. Walzenwärmer „Jung“

ASBERN

Maschinenfabrik Aktiengesellschaft
Zentralverkaufsbüro München 28

Farben - Fabriken

OTTO BAER

Radebeul-Dresden

Gegründet 1870

Fernsprech-Anschlüsse: Amt Dresden 23715

Amt Dresden 23727 -- Amt Radebeul 920

**Sämtliche schwarze und bunte
Farben für das Druckereigewerbe**

Sonder-Erzeugnisse:

Tiefdruck-, Offset- und Intensofarben für
alle Maschinen / Lichtechte Normalfarben

Vertretung und Lager:

KARL HETZEL * KÖLN - MUNGERSDORF

Lövenicherweg 26 — Fernsprecher Mosel 2286

Große Ersparnis

gegenüber Anschaffung neuer Messer bietet Ihnen die

Verbreiterung abgenutzter Maschinenmesser

nach unserem seit 17 Jahren erprobten und gef. gesch. Verfahren

Schleifen aller Maschinenmesser und Werkzeuge

für die Papierindustrie

Neulieferung aller dieser Messer in bester Qualität

Billigste Preise : Kurze Lieferzeiten

Allererste Referenzen

P. Söllner, Kom.-Ges.

Maschinenmesser-Fabrik und Groß-Schleiferei

Leipzig, Elisenstraße 13

Gebrüder Brehmer

Maschinenfabrik :: Leipzig-Plagwitz

Heft- Maschinen

für Bücher
und Broschüren
aller Art
für Blocks bis
50 mm Dicke
für alle Sorten
Kartons

★
**Heft-
Apparate**

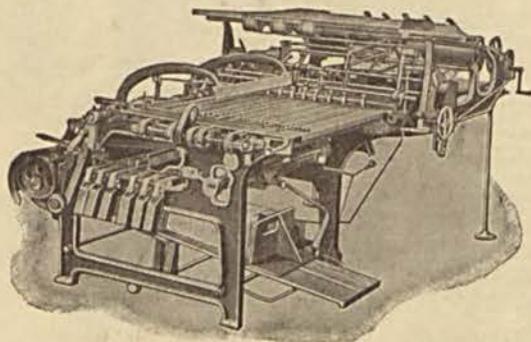
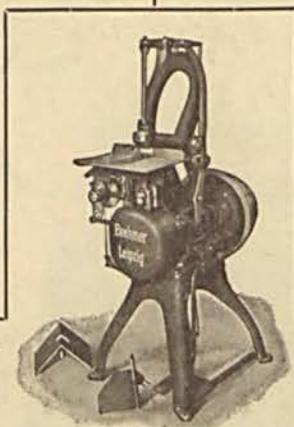
Broschüren-Draht-
Heftmaschine
**Universal
Nr. 7¹/₂**

Falz- Maschinen

ganzautomatisch
Flach- oder
Rundstapelung
mit halb-
automatischem
Einleger für
Handanlage

★
**Anklebe-
Maschinen**

heftet von beiden
Seiten durch den
Falz sowie seitlich
bis 23 mm Dicke



Ganzautomatische Falzmaschine mit Rundstapelung

Bisher 750 ganzautomatische Falzmaschinen verkauft!

Grösste und älteste Spezialfabrik des Faches



**BUCHDRUCKWÄLTZENFABRIK G.M.
KÖLN-BRAUNSFELD**



GEDRUCKT BEI HCH. LUDWIG
IN BONN

BEZIRKS-FEST-VERSAMMLUNG

Sonntag, 21. September 1924
im Winzer-Verein in Ahrweiler

FEIER DES 40. GRÜNDUNGSTAGES
